



Regeln gegen Mobbing

Ein Merkblatt der Fortbildungsreihe für Eltern und Lehrpersonen
Rudolf Steiner Schule Münchenstein, Februar 2009

Was kannst du als Opfer tun?

- Erzähl es einer Person, die helfen kann.
- Erinnerung dich an dein Recht, dich sicher zu fühlen.
- Schau der Täterin/dem Täter in die Augen und sag: „Hör auf, mich zu tyrannisieren“.

Was du als Opfer nicht tun solltest:

- Mach dir keine Vorwürfe.
- Verstecke dich nicht.
- Leide nicht still vor dich hin.

Was können Klassenkameraden und Klassenkameradinnen tun?

- Sag dem Täter/der Täterin, dass er/sie aufhören soll.
- Erzähl der Lehrerin/dem Lehrer davon.
- Sprich so lange darüber, bis dir jemand zuhört.

Was Klassenkameradinnen und Klassenkameraden nicht tun sollten:

- Schliesse andere Kinder nicht vom Spielen aus.
- Mache nicht mit, wenn jemand gemobbt wird.
- Lache niemanden aus, der schikaniert wird.
- Schenke dem Täter/der Täterin keine besondere Beachtung.

Was können Sie als Lehrerin/Lehrer tun?

- Lehren Sie die Kinder konstruktive Strategien bei Streitigkeiten.
- Loben und belohnen Sie konstruktives Verhalten.
- Ermuntern Sie die Kinder, auch jene in Spiele einzubeziehen, die normalerweise abseits stehen.
- Vereinbaren Sie Klassenregeln gegen Mobbing.
- Fordern Sie alle auf, ein wachsames Auge auf Mobbing zu haben.
- Vermitteln Sie den Kindern, dass es richtig ist, über Mobbing-Vorfälle zu berichten.
- Schützen und unterstützen Sie die Opfer.
- Sagen Sie dem Täter/der Täterin, dass es falsch ist, andere zu mobben.

Was Lehrerinnen/Lehrer nicht tun sollten:

- Ignorieren Sie Mobbing nicht.
- Geben Sie dem Opfer nicht die Schuld.
- Sagen Sie dem Opfer nicht einfach, es soll mit jemand anderem spielen.
- Lenken Sie die Aufmerksamkeit nicht auf das Opfer.
- Stellen Sie den Täter/die Täterin nicht vor der Klasse zur Rede.



Was können Sie als Eltern tun?

- Beachten Sie die Warnsignale für Mobbing gegen ihr Kind: Achten Sie darauf, ob Ihr Kind sich aggressiv verhält, ängstlich ist oder Alpträume hat, Verletzungen oder blaue Flecken aufweist, seine Sachen verliert oder sie beschädigt nach Hause bringt, abwertend über sich spricht, nicht in die Schule gehen will, keine Freunde hat und nicht an Feste eingeladen wird, sich oft krank fühlt.
- Fragen Sie Ihr Kind, was los ist.
- Informieren Sie die Schule.

Was Eltern nicht tun sollten:

- Sagen Sie Ihrem Kind nicht, es soll Mobbing ignorieren.
- Sagen Sie ihrem Kind nicht, es soll härter werden.
- Machen Sie Ihrem Kind keine Vorwürfe.
- Nehmen Sie nicht selbst mit dem Täter/der Täterin oder der Familie Kontakt auf.

Was können Schulen tun?

- Erklären Sie Ihre Schule zu einer mobbingfreien Zone.
- Schaffen Sie demokratische Strukturen und Regeln.
- Entwickeln Sie in Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern eine Anti-Mobbing-Strategie.
- Erwägen Sie Lösungsformen wie Mediation, klassenübergreifendes Göttisystem, fördern von Sozialkompetenzen.
- Organisieren Sie Elternbildungsangebote.

Was Schulen nicht tun sollten:

- Hören Sie nie auf, gegen Mobbing zu kämpfen.
- Wir müssen stets dafür sorgen, dass diese Massnahmen umgesetzt werden, sonst tritt Mobbing immer wieder auf.